

Einige Geheimnisse von YONI und LINGAM

Der Connection Tantra Rundbrief Juni – Juli 2013

Inhalt

Tausend Namen, tausend Formen – ein Vorwort	LeelaLuna
Meine Geschichte – und eine Huldigung an das männliche Geschlecht	LeelaLuna
Wie die Vereinigung der Herzen die körperliche Anziehung beflügelt	Peter Ehrenfels
Quodoushka	Franz Lang
Das Medizinrad der neun Tupuli- und Tipili-Typen	Franz Lang
Eine Foxy Lady erzählt	M.
Ein Schaf-Bock-Mann erzählt	Simon
Die fünf Blumen-Typen der Yoni, Links und Bilder	Carla Tara
Schule des Seins / Veranstaltungshinweis Tantraschulen, Regionalgruppen, Impressum	

Ein Vorwort

Lingam, Penis, Glied, Schwanz und die tausend Namen, die *ER* sonst noch hat

Es gibt Dicke und Dünne, Gerade und Krumme. Manche sehen aus wie ein Pilz, manche erinnern mich in ihrer Form eher an einen Bleistift, einen Spargel oder auch eine etwas schief gewachsene Fichte, aber alle sind sie unsagbar weich an ihrer empfindlichen Spitze, samtig und glatt, wie eine saftige, geschälte Litschi. Sie duften manchmal nach Moos, Kreuzkümmel oder Waldboden. Manchmal sind sie weich und anschmiegsam und manchmal hart wie ein Gummiball, es kann auch vorkommen, dass sie so zwischen hart und weich sind ... aber egal wie sie auch aussehen und in welchem Zustand sie gerade sind, sie alle können Lust und Freude schenken, wenn sie verbunden sind mit einem offenen, liebenden Herzen und achtsamen Händen und Aufmerksamkeit.

Yoni, Scheide, Muschi, Pussy und die tausend Namen, die *SIE* sonst noch hat

Es gibt Große und Kleine, Lange und Kurze, Vorwitzige und Scheue. Manche sind länglich und schlank, andere saftig... samtig... Ihre Lippen können wellenförmig sein oder aussehen wie Schmetterlinge. Andere wieder erinnern an geschlossene Rosenblüten. Sie duften nach Bananen oder nach Pfirsich, oder haben von beidem etwas, und zu einem anderen Zeitpunkt erinnern sie eher an etwas Herbes oder Säuerliches.

Manche öffnen sich nur langsam, andere sind schnell bereit und feucht. Manche saugen den Lingam tief hinein und andere wieder öffnen sich durch totale Hingabe und Entspannung. Aber egal wie sich auch aussehen, oder in welchem Zustand sie gerade sind, sie alle können Lust und Freude schenken....

Die wahre Ekstase der Verbundenheit hängt nicht - oder nicht nur - von der Form und Beschaffenheit des Lingams und der Yoni ab, sondern ihre Energie pulsiert und tanzt in unserem Innersten Sein, in der wachsamten Präsenz und in der Kostbarkeit des Augenblicks.



Leela Luna

Meine Geschichte – und eine Huldigung an das männliche Geschlecht

Als junge Frau, die ihre ersten Erfahrungen mit Sexualität machte, habe ich weder großes Augenmerk auf das „beste Stück“ des Mannes noch auf mein eigenes Geschlecht gelegt. Ehrlich gesagt hatte ich ziemliche Scheu, es genau zu betrachten. So blickte ich höchstens kurz mal verschämt und unbemerkt direkt dort hin: zwischen seine Beine, zum Zentrum seiner Lust.

Auch über meine Yoni wusste ich nur soviel, dass es angenehm und wunderbar war, mich selbst zu berühren (aber eigentlich darf man das ja nicht) ... Das durfte ich dann auf einem meiner ersten Frauen-Tantra-Seminaren zum ersten Mal wirklich tun: Meine Yoni als das entdecken, was sie ist: ein heiliger Ort, das Zentrum meiner Lust, das wunderschöne Tor ins Leben. Sie eingehend im Spiegel zu betrachten, genau hinzuschauen ...

Aber bis dorthin war es ein langer Weg.

Am allerliebsten war es mir damals beim Sex, wenn kein Licht brannte, denn so im Dunkeln war es natürlich gar nicht möglich, Genaueres zu erkennen.

Die ersten Male, als ich intim war mit jemandem, war ich so mit mir selbst und dem Ordnen meiner Gefühle beschäftigt (meiner Scham, meinen Hemmungen...), dass ich nicht wirklich bewusst wahrnahm, wie schön der Lingam eines Mannes ist. Besonders ungehörig empfand ich damals, in meiner Zeit als junge Erwachsene, das direkte Anschauen des erigierten Lingams. Wie er sich da einerseits durchaus fordernd und unübersehbar präsentierte war er eigentlich nicht zu übersehen. Aber direkt und ungeniert dorthin blicken oder auch auf mich selbst, war mir damals unmöglich.

Manche Lingams verschafften mir schnell große Lust, andere wieder schmerzten mich, wenn sie zu schnell zu tief eindringen, wieder andere spürte ich nicht sehr stark, sie verloren sich in mir, und es entwickelten sich andere, subtilere Arten, sich miteinander zu vereinigen. Einen Zusammenhang aber zwischen deren Lingam-Form und meiner Yoni und ihrer Beschaffenheit stellte ich nicht her.

Ich vermutete dahinter eher die "Chemie" oder einfach Glück, wenn es "passte".

In den letzten Jahren habe ich viel experimentiert, mich mit Tantra, Yoni – und Lingam-Massage beschäftigt. Und neben den vielfältigen Formen, beispielsweise eines Lingams, haben sie auch noch alle eine ganz andere Energie. Manche sind schnell, fordernd, andere wollen gelockt werden und brauchen viel Zuwendung ... andere wieder ängstlich und unsicher ... oder kraftvoll aber beherrscht, beherzt ...

Dabei habe ich für mich auch herausgefunden, dass Form und Größe eines Lingams zwar mehr oder weniger gut zu meinem weiblichen Pendant passen können, aber dass wir oft gerade durch Abweichungen vom Superlativen neue Wege und Spielarten von körperlicher Liebe und Leidenschaft in uns und anderen entdecken können.

Was ist schon optimal? Und wenn alles optimal läuft, verlieren wir uns dann nicht auch gerne darin, dass das Optimale schnell zur Norm wird?

Die Klassifizierung der verschiedenen Liebesschulen finde ich sehr hilfreich, um sich selber und andere zu verstehen, um wirklich zu sehen. Aber als einzige Grundlage zum Herausfinden, ob "man" zueinander passt, vor allem in der Mitte, können sie nicht dienen.

Für mich ist die wichtigste Verbindung die von Herz zu Herz.

Wenn sie stimmt, kann vieles andere mit einstimmen.

Vor einiger Zeit bin ich über das Buch **"Das schöne Geschlecht der Männer"** von **Florence Ehnuel** gestolpert, und diese Frau spricht mir aus der Seele, wenn sie schreibt:

„Catherine Breillat hatte die spannende Idee, in ihrem Film ‘Anatomie de l’enfer’ (‘Anatomie der Hölle’) von der Angst der Männer vor dem weiblichen Schoß zu erzählen, dem Schoß, aus dem sie gekommen sind und in den sie regelmäßig wieder hinein wollen. So etwas könnte ich auch über mich sagen: Das männliche Geschlecht zog mich an, ich konnte mich aber nicht dazu überwinden, es zu betrachten, und der Umgang mit einer Körperöffnung oder deren Nutzung geschah sehr oft mehr oder minder blind durch den betreffenden Menschen. Ich habe meinen Mund oder meinen Schoß oft für ein Glied geöffnet, aber erst seit kurzem richte ich meinen Blick lange und bewusst auf diese äußerste Spitze. Was habe ich dadurch gewonnen? Zunächst einmal war es ein Gewinn an Empfindung – ein zusätzlicher Sinn wurde mobilisiert, der nicht zu unterschätzen ist, und das zeigt, in welchem Maß der Penis für die Frau eine Quelle vielfältiger Erfahrungen ist. Sozusagen eine Welt für sich.

Aber das ist nicht alles, und vielleicht ist es auch nicht das Wesentliche. Wenn zu Schmecken und Berühren noch der Blick kommt, hat das grundlegende Konsequenzen. Welche? Ich würde sagen, die Betrachtung ist selbstloser; sie vermittelt mehr Anerkennung als andere Praktiken. Wenn man jemanden streichelt, streichelt man sich gleichzeitig selbst und das ist ja auch das Schöne an der Liebkosung. Die Berührung ist immer gegenseitig. Beim Schauen dagegen widmet man sich dem, was man ansieht, mit mehr Distanz. Streicheln durch Berühren oder mit dem Mund Schmecken sind Gesten, die noch sehr nah am Konsumieren sind, auch wenn sie das Geschenk in sich tragen, dem anderen eine Freude machen zu wollen. Das Schauen ist ein sehr viel umfassenderes Geschenk, eine Handlung, die noch mehr Freude und Erregung schenkt: Schauen schenkt dem Angeschauten individuelle Anerkennung seines Seins, es ist ein Akt, der von Respekt zeugt. Wenn man das Geschlecht ansieht, hat das eine immense Bedeutung, denn damit erkennt man den Menschen als geschlechtliches Wesen an. Man erkennt so einen wesentlichen Punkt seiner Identität an.

Man könnte mir vielleicht vorhalten, dass es mir doch selbst echte, große, andauernde und unverzichtbare Lust bereite, das Geschlecht meines Geliebten anzusehen, das ich mich diesem Anblick hingebe und dass ich daher gar nicht so selbstlos bin: Der Anblick erfüllt mich, ich genieße ihn unendlich. Darauf antworte ich nur: Diese Freude ist zwar unverzichtbar für die Anerkennung,

die ich ihm als geschlechtliches Wesen schenke, aber sie erschöpft sich darin nicht. Wenn es mir keinen Spaß machen würde, ihn anzusehen, könnte sich mein Geliebter nicht anerkannt fühlen, aber ich will daraus nicht nur Freude ziehen, sondern ihm auch zeigen, in welchem Maß ich sein Mannsein schätze. Meine eigene Lust verhindert diese Anerkennung nicht, sie bringt mich nicht sofort in Erregung und zum Orgasmus. Mehr als andere Freuden erlaubt sie mir, lange in dieser fundamentalen Huldigung zu verweilen: Du bist ein Mann, und ich als Frau verkünde es dir! Das Geschlecht anzusehen ist eine Verkündigung.“

Alles Liebe,
LeelaLuna

Wie die Vereinigung der Herzen die körperliche Anziehung beflügelt

Es gibt sicher viele Männer meiner Generation, die im Kontakt mit dem anderen Geschlecht ähnliche Erfahrungen mit Liebe und Sex erlebt haben: Ich habe in den prägenden Jahren meiner Kindheit und Jugendzeit von meinen Eltern und meinem Umfeld verstanden, dass Liebe und Sex ein eher schamhaft besetztes Thema ist, über das man nicht spricht. So waren meine eigenen Erfahrungen mit Frauen, vor allem in der Sexualität, stets mit Unsicherheit und einer gewaltigen Portion Scham besetzt. Es muss meinen Freunden der damaligen Zeit allen wohl ähnlich ergangen sein, da auch unter uns Jungs keine wirklich detaillierten Erfahrungen mit Frauen ausgetauscht wurden.

Irgendwann bekommst du aus Pornofilmen und Sex-Zeitschriften mit, dass es der Frau unter anderem gefällt, wenn sie „unten“ geleckert wird. Oralen Sex kannte ich bis zu meinem ersten gescheiterten monogamen Eheversprechen jedoch noch nicht.

Glücklicherweise bin ich nach gebührender Zeit - im Abstand zu meiner ersten Frau - einer Frau begegnet, deren Feuer und Leidenschaft und wohl auch ihr Vertrauen in unsere sexuelle Entfaltung mich ermutigte, mich weiter zu öffnen. Das ließ mich in der Reife neue und intensive Erfahrungen in der körperlichen Vereinigung erleben. So hat sie mir die Anatomie und die Empfindsamkeit ihrer Yoni nahe gebracht, ließ mich spüren und wissen, wie sie berührt werden mag, was sie mag und was nicht. Mit dieser Frau erlebte ich meine ersten Tantraerfahrungen, u.a. eine Yoni-Lingam-Massage, welche mir weitere Einblicke in die äußeren und inneren ertastbaren Stimulanzien des weiblichen Lustzentrums eröffnete. Das Mysterium diffiziler Weiblichkeit wandelt sich zum neugierigen Vergnügen, zur Hinwendung und Freude, mich mit meiner Partnerin im Liebesspiel zu verweben.

Nun sind meine Erfahrungen in der Anzahl intimer Frauenkontakte eher bescheiden, doch ist mir die Yoni kein Mysterium mehr. Hat mich das sensible Reizempfinden meines Lingams, beim Sex einen raschen Ejakulationsdrang zu verspüren, in früheren Tagen noch in Verlegenheit gebracht und mich verunsichert, so habe ich heute ein gutes Gespür, wie eine Yoni meinen Lingam aufnimmt. Wie wir zusammen passen, uns umfassen und ausfüllen, wie eine harmonische Größe und Ausbildung von Yoni und Lingam im lustvollen Gleichklang an Bewegung und Intensität verschmelzen können, das erlebe ich nun mit meiner geliebten Shakti. Es gibt mir ein Verständnis, aber auch die Gewissheit, dass in der Vereinigung körperlich disharmonische Empfindsamkeiten - und im Verlangen unterschiedliche Vorlieben - die emotionale Tiefe der Vereinigung beeinflussen.

In einer Erfahrung mit einer südländischen Frau, die in ihrer Erregtheit sehr feucht wurde, habe ich erlebt, dass mir somit die Reibung fehlte, um meinerseits die Erregung anzufeuern. Auch wenn ich mich davon befreien konnte, das Liebespiel mit einer Ejakulation abzuschließen, so blieb mir doch der Nachgeschmack, dass mir die Verbindung mit dieser Frau sprichwörtlich entglitt.

Andererseits erlebe ich, dass ich in der Reife meiner Sinne feiner wahrnehme. Dass die Berauschtigkeit gegenseitiger Anziehung über das Körperliche hinaus geht, dass mein Empfinden einer tiefen Verbundenheit mit offenen Herzen auch mein Einlassen und meine Hingabe beseelt. Dass mir die Anziehung zu einer Frau und das Gefühl bedingungslosen Vertrauens weitere Türen in der Liebe eröffnet. Eine Dimension, die ich so nicht kannte. So ist für mich der Akt der körperlichen Vereinigung auch eine Vereinigung der Herzen, die die körperliche Anziehung beflügelt. Also vertraue ich darauf, dass es immer weiter geht, dass es immer wieder Neues und mehr zwischen Yin und Yang an Tiefen und Höhen zu ent-decken gibt.

Wenn ich bereit und mutig bin, mich einzulassen, mich mit meiner Scham, meinen Unzulänglichkeiten und Ängsten zu zeigen, was mich ja als Mensch mit all meinen Stärken und Schwächen ausmacht, dann wird dies ein Fest, eine Vereinigung unverhüllter Seelen.



Peter Ehrenfels

Quodoushka

Seit mehr als zwei Jahrzehnten gibt es ein offenes Geheimnis um die sexuellen Lehren des „Chuluaqui Quodoushka“. Nur den Teilnehmern der Seminare bei autorisierten Lehrern des „*Twisted Hairs Sweet Medicine Sundance Path*“ wurden die ehemals komplett geheimen Lehren dieser indianischen Geistestradition mitgeteilt. Offizielle schriftliche Aufzeichnungen existierten nicht. Außerdem hat die Tantralehrerin Doris Christinger in ihrem Buch „*Ganz Frau - Eine Liebeschule für Frauen*“, Knaur-Verlag „2002, auf ein paar wenigen Seiten Zeichnungen und knappe Beschreibungen von Yoni-Typen präsentiert. Das war bisher das einzige Gedruckte, soviel ich weiß. Jetzt aber ist das erste Buch da, allerdings nur auf Englisch, das von einer autorisierten Lehrerin der *Twisted Hairs* geschrieben wurde, und das die ersten zwei von insgesamt fünf Stufen der Quodoushka-Unterweisung darlegt. Schluss also mit der Geheimniskrämerei. Gut so.

Geheimnisse gibt es immer. Auch wenn alle Theorie und Praxis einer Schule öffentlich gelehrt wird, gibt es immer noch tiefere Schichten zu entdecken, sei es durch Teilnahme an weiteren „Geheimschulen“ oder durch unabhängige persönliche Erfahrung. Ich setze auf den Schutz eines Mysteriums, das so lange gegeben ist, bis es dem Einzelnen durch eigene Erfahrung in sich selber offenbart wird. Das ist immer eine Gnade. Wird es missbräuchlich erworben, wird es zum Fluch. So ist es mit allen tieferen Entdeckungen, die mit den sexuellen Mysterien und anderen mystischen

Vereinigungserfahrungen zu tun haben: Sie kommen zur rechten Zeit, wenn ich für ihre Offenbarung bereit bin und vor allem, wenn ich ihre Konsequenzen tragen kann. Sie sind nachhaltig und verändern meine Persönlichkeit, revolutionär oder sanft. Meist kann ich mir genau das nicht aussuchen.

Zurück zu unserem Anliegen:

„**The Sexual Practices of Quodoushka – Teachings from the Nagual Tradition**“ von **Amara Charles** ist das Buch, das ich uns tantrisch interessierten Menschen sehr ans Herz legen möchte. Neben praktischen Anleitungen zu „Neun Variationen orgastischer Ausdrucksformen“, Feueratem, Chakren-, Licht- und Schattenarbeit, „Acht Liebhabermasken“, „Heilige Zeremonien“ u.a. erwähnt das Buch „**Neun männliche und neun weibliche genitale anatomische Typen**“. Genau dieser Ausschnitt der Lehre des „Chuluaqui-Quodoushka“ soll uns hier in diesem Rundbrief in Form eines kurzen Überblicks beschäftigen. Das kann selbst einem erfahrenen Tantriker noch einiges an neuen Einsichten eröffnen.

„Deep down, for me, the courage of a warrior, a lover, and a healer are one and the same. In the end, sex is about reaching out to one another ...“ Amara Charles

Die **Chuluaqui Quodoushka** - Lehren sind die spirituell-sexuellen Lehren innerhalb des **Native American Sweet Medicine Sun Dance - Pfades**, wie sie vom **Twisted Hairs Council of Elders** unterrichtet werden.

Chuluaqui steht für die ursprüngliche Energie des Lebens aus der alles entstanden ist und die immer noch als Ki, Chi oder Prana durch alles fließt.

Quodoushka ist die Energie, die entsteht, wenn zwei **Chuluaqui**, zwei Energien, sich vereinigen. Durch die Verschmelzung erschaffen sie Neues und werden so zu einer Energie, die größer ist als die Summe der ursprünglichen beiden Energien. Alles was existiert, ist auf diesem Weg entstanden.

aus: <http://www.oneheartwarriors.at>

Das Medizinrad der neun **Tupuli**- und **Tipili**-Typen

Nicht perfekt zu sein, einfach zu sein, wie man ist. Wäre das nicht ein guter Ausgangspunkt, um mit den Studien zur Typologie zu beginnen? Geht es doch bei Quodoushka nicht darum, dass beispielsweise ein *Hirschmann* nur mit einer *Hirschfrau* kompatibel sein soll oder ob ein *Coyotemann* zu einer *Büffelfrau* passt oder nicht. Es gibt zwar körperliche und seelische Besonderheiten, durch die wir uns mächtig anziehen und andere Charakteristika, die mehr Sorgfalt und Geduld erfordern, wenn wir uns begegnen, aber keine Kombination ist besser oder schlechter als eine andere. Viel mehr geht es darum, dass jede Qualität, jede Anatomie, einen bestimmten Grund und Zweck hat. Dem nachzugehen ist sehr lohnend für die spirituelle und sexuelle Entwicklung. Und weiters ist es von enormer Bedeutung, den Partner/die Partnerin zu verstehen in seinen/ihren Bedürfnissen und Veranlagungen, so dass die Freude der Begegnung, die Liebe zwischen Mann und Frau, sich steigern und vertiefen kann.

Es ist sehr spannend, dieses Buch von *Amara Charles* zu studieren und dabei zu entdecken, wie die charakteristischen Merkmale der unterschiedlichen **Tupuli** - (Vagina, Yoni) und der **Tipili** - (Penis, Lingam)-Typen nicht nur anatomisch, sondern auch verhaltensspezifisch einen Blick in die sexuelle Persönlichkeit gewähren.

Wolf-Frau



Bär-Frau



Antilope-Frau



N

NW

NO

W

O

SW

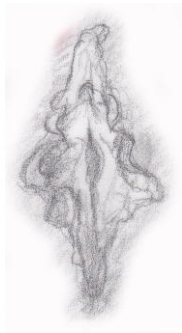
SO

S

Tanzende
im

Frau
Zentrum

Büffel-Frau



Hirsch-Frau



Katze-Frau



Fuchs-Frau



Schaf-Frau



So wird im Detail beschrieben bei der Frau

der Abstand zwischen Klitoris und Vaginalöffnung, die Form und Größe der Klitoriskapuze, die inneren Lippen, die Größe der Vaginalhöhle, Lokalisation der G-Punkt-Fläche, Feuchtigkeit, Temperatur, Geschmack, die durchschnittliche Zeit, um einen Orgasmus zu erreichen, die bevorzugte Arten der Stimulation, der spezifische Orgasmustyp, die bevorzugte Position beim Geschlechtsverkehr, bevorzugte Tipili-Typen ... und die erotischen Vorgehensweisen sowie das sexuelle Verhalten.

Beim Mann wird unterschieden zwischen

der Länge des Schafts, der Dicke, der Menge und dem Ausstoß des Ejakulats, der Ejakulationsdauer, der Temperatur, dem Geschmack des Ejakulats, der Lage der Hoden ... und dem Temperament und erotisch-sexuellen Verhalten.

Wie heißen nun die Typen und welcher Position auf dem Medizinrad sind sie zugeordnet?
Da gibt es

Die Wolfsfrau im NORDEN – Luft - MIND
Die Antilopenfrau im Nordosten
Die Hirschfrau im OSTEN – Feuer - SPIRIT
Die Fuchsfrau im Südosten
Die Schaffrau im SÜDEN – Wasser - EMOTION
Die Katzenfrau im Südwesten
Die Büffelfrau im WESTEN – Erde - TAT
Die Bärfrau im Nordwesten
Die Tanzende Frau im ZENTRUM - Leere und alle Möglichkeiten

Das männliche Pendant ist

Der Pferdmann im NORDEN – Luft - MIND
Der Elchmann im Nordosten
Der Hirschmann im OSTEN – Feuer - SPIRIT
Der Widdermann im Südosten
Der Coyotemann im SÜDEN – Wasser - EMOTION
Der Pitbullmann im Südwesten
Der Bärmann im WESTEN – Erde - TAT
Der Ponymann im Nordwesten
Der Tanzende Mann im ZENTRUM - Leere und alle Möglichkeiten

Wir können hier sicher nicht alle Positionen, Männer und Frauen beschreiben, aber einige kurze Beispiele mögen ein wenig Appetit machen, sich näher damit auseinanderzusetzen.

Nehmen wir als Beispiel einmal die **Wolfsfrau** im Norden des Medizinrades. Was als erstes auffällt, sind ihre großen, glatten und dünnen inneren Venuslippen, die wie Schmetterlingsflügel weit über die äußeren Lippen hinausragen. Der Abstand zwischen Klitoris und Scheideneingang ist durchschnittlich ein bis zwei Finger breit, während die Vagina innen eher kurz und flach ist. Sie ist eher feucht, warm bis heiß, ihr Geschmack süß-salzig. Bis sie einen Orgasmus erreicht, kann es zwanzig bis dreißig Minuten dauern. Sie bevorzugt starke orale oder klitorale Stimulation, und sie stößt gern Laute aus, Seufzer, Schreie, sogar „Wolfsgeheul“. Ihr Orgasmus kann explosiv wie auch implosiv sein. Bezeichnend ist auch noch, dass sie Bilder liebt, Phantasie, die sie beflügelt und auf der sie wie auf Windesschwingen ihre Lust entfaltet. Da ihr Yoni relativ kurz ist, kann sie mit der Länge und Dicke eines Pferdmann-Tipili zunächst Schwierigkeiten bekommen.

Die **Hirschfrau** im Osten hingegen zeichnet sich durch schnell erreichbare Orgasmen aus. Ihre Tupuli bleibt eher trocken, die inneren Venuslippen sind sehr dünn und klein, die Klitoris wenig oder gar nicht bedeckt, sie liegt ganz in der Nähe der Vaginalöffnung, sodass sie bei der Stimulation durch den eindringenden Tipili stets miterregt wird. Ihre Höhle ist sehr tief, hat aber einen schmalen Eingang. Üblicherweise mag sie Vorspiel oder orale Stimulation nicht so gern, da die Klitoris bald übererregt wird. Man sagt ihr bezaubernde, elegante und magische Verführungskünste nach. Da sie am Platz des Feuers angesiedelt ist, im Osten, darf sie lernen, sich Zeit zu lassen, um ihre aufflackernde Energie länger zu konservieren und zu vertiefen.

Wie sieht es im Westen aus? Nichts Neues? Oh ja, sehr viel Überraschendes findest du da vor. Die Venuslippen der **Büffelfrau** sind sehr erdig, fleischig, üppig, hervorragend, gewölbt, gewellt, gefaltet, einladend, sie auseinanderzunehmen und genau zu erforschen. Ihre Temperatur ist eher kühl, geringfügig feucht, sie braucht eher ein langsames beharrliches Tempo, wenn sie sich dem Orgasmus nähert, liebt ein langes sinnliches Spiel, Saugen und Streicheln, bis sie in der Regel in fünfzehn bis zwanzig Minuten zu einem erbebenartigen Orgasmus gelangt. Da ihre Vagina weit, aber nicht besonders tief ist, kommt ihr zunächst ein Phallus wie der des Bärmannes mit seiner Dicke und Kürze zupass.

Der Süden steht im Zeichen der Emotion, des Wassers. Dementsprechend feucht ist die Tupuli der **Schaffrau**. Das ist nicht immer ein Zeichen ihrer Erregung, wie man wissen sollte. Das Wasser bleibt kühl, der Geschmack ist süß, und da sie doch sehr stark eine Herzensbeziehung braucht, um die Fülle ihrer Orgasmen erleben zu können, die nicht selten von Lachen und Weinen begleitet sind, ist tiefe Innigkeit im Sex ein besonders Markenzeichen der Südfrau. Wird dieses Bedürfnis enttäuscht, kann auch ein massiver Wirbelsturm von Emotionen folgen, der so manchen achtlosen oder unvorbereiteten Mann schon mal wegfeigen kann.

Gehen wir nun zum Mann und zu seinem kreativen Organ, dem Tipili.

Der durch sein Größe und Macht am beeindruckendsten scheinende Tipili gehört dem **Pferdmann**. Auch die Hoden sind groß und hängen tief. Durch diese Erscheinung können sich manche Frauen sogar abgeschreckt fühlen, so dass der Pferdmann ein gehöriges Maß an Achtsamkeit aufbringen muss, auch seine liebevolle und empfängliche Seite zu zeigen. Widerstandskraft und Ausdauer sagt man ihm nach, und so kann er einer der verlässlichsten, vertrauenswürdigsten Lebenspartner werden, die es unter allen anatomischen Typen zu finden gibt.

Der **Coyotemann** im Süden ist veranlagt zu großer Sensitivität, er besitzt am meisten auch feminine Qualitäten und einen künstlerischen Sinn, er kann ein präziser und einfallsreicher Liebhaber sein, da er mit seinem kleineren und flinken Tipili die Innenwände der Vagina erkunden kann und durch seine selbstlosen Geberqualitäten das Frauenherz erfreut. Er kann mitunter jahrelang mit Fleiß und Furchtlosigkeit um eine Frau werben und dann, hat er sie gewonnen, die volle Bandbreite der Kunst des Liebemachens entfalten.

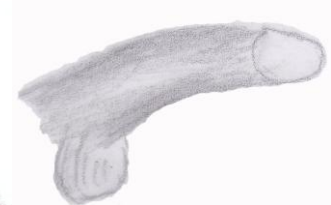
Im Westen liegt der **Bärmann**. Von allen männlichen Typen ist er der mit der stärksten physischen Präsenz. Er kann ein Leben lang treu bleiben. Er herzt und kuschelt gern und beschützt seine Partnerin mit feurigem Mut. Sein Tipili ist breit, wenn auch nicht so lang, die Temperatur kühl, seine Hoden eng am Körper und Penis, der Geschmack seines Ejakulats süß, sauer bis scharf.

Und der **Hirschmann**, bestimmend in seiner Leidenschaft und Lust, repräsentiert das Feuer, den Osten, den Spirit. Sein Tipili ist lang, aber nicht so breit wie der des Pferdmannes, und seine Eichel formt sich zu einem schönen Pilz. Oft hängt ein Hoden etwas tiefer als der andere, das Ejakulat schmeckt herb oder salzig. Pass auf, Hirschmann, dass du nicht zu selbstbezogen wirst in deinem Geben und in deiner Leidenschaft für ungewöhnliche sexuelle Abenteuer! Du kannst die Widerstände einer Frau leicht wegschmelzen, du kannst ein überzeugender Kenner der Liebeskünste werden, du hast auch die Fähigkeit, ein mitfühlender, einsichtsvoller Inspirator zu werden.

Pferd-Mann



Elch-Mann



Pony-Mann



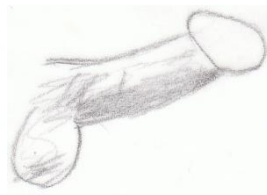
Bär-Mann



NW

NO

Tanzender Mann im Zentrum



W

O

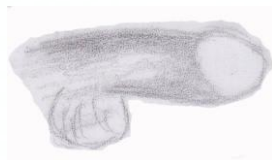
Hirsch-Mann



SW

SO

S



Pitbull-Mann



Coyote-Mann



Widder-Mann

Das also waren in kurzem Umriss die **Kardinalzeichen** der Himmelsrichtungen. Die dazwischen liegenden Zeichen, Nordost, Südwest usw. sowie die Zentrumsform als neunte, zusammenfassende und nach allen Seiten offene Form, sind Mischformen. Es gibt allerdings keinen Pferd-Coyote-Mann, das wäre ja ein Nord-Süd-Mann. Den gibt es genau so wenig wie die entsprechende Himmelsrichtung. Im Zentrum allerdings findest du alle Kombinationen: Den Zentrumsman, der nach Osten tanzt, oder die Tanzende Frau, die nach dem Süden strebt usw.

Willst du herausfinden, wo deine Inkarnationen liegen, und du hast noch deine Zweifel, dann empfehle ich dir, ein Quodoushka-Seminar zu besuchen (hier findest du die Termine: <http://www.lust-und-wissen.de>) oder dich durch die hier vorgestellte Lektüre zu arbeiten.

Es hat Spaß gemacht, diese kurze Reise durch die Vielfalt unserer sexuellen Formen und Leidenschaften. Ich hoffe, es hat zumindest deine Fantasie beflügelt, wenn du auch nicht gleich den vollen Durchblick erlangt hast. Hab Geduld, lerne, experimentiere, geh nach innen, geh nach außen, erobere, besinne dich, halte fest, was du erlangt hast, lass wieder los, was scheinbar dir gehört, erweitere dich, fühle dich ein, verändere dich und – steh zu dir!



Franz Lang

Eine Foxy Lady erzählt:

Wie mir die Suche nach meinem Yoni-Typ half, meine sexuellen Bedürfnisse noch genauer zu erfassen

Meinen Yoni-Typ zu finden und zu bestimmen ist und war nicht einfach. In meiner Ausbildung zur Frauenmasseurin lernte ich erst einmal die fünf Yoni-Typen mit ihren jeweiligen Himmelsrichtungen und den dazugehörigen Elementen kennen. Ich fühlte mich zur Ostfrau und ein bisschen zur Zentrumsfrau hingezogen. Energetisch und spirituell stimmt mein sexuelles Wesen eher mit der Ostfrau überein. Anatomisch aber bin ich nicht 100%ig die Ostfrau. Die Yoni der Ostfrau ist grundsätzlich trocken und heiß und sie kommt überall und jederzeit in fast jeder Stellung zum Orgasmus, was bei mir wiederum nicht so ist. Ich kann zwar innerhalb ganz weniger Minuten einen klitoralen Orgasmus erleben, überall und jederzeit, aber in Vereinigung mit dem Mann nicht in jeder Stellung und jederzeit. So kann ich dann eigentlich nur etwas dazwischen sein. Zwischen Nord-Ost, oder Süd-Ost. Mit dem Element Luft, das im Norden zu Hause ist, fühle ich mich überhaupt nicht verbunden. So bleibt eigentlich nur mehr der Süden in Verbindung mit dem Osten übrig, wo die **Fuchsfrau** zu Hause ist.

Wenn ich mit einem Mann sexuell zusammen bin oder auch mit mir allein Sex mache, ist meine Yoni meistens trocken. Von selbst habe ich fast noch nicht erlebt, dass sie anfängt nass zu werden, wenn ich erregt oder lustvoll bin. Auch nicht, wenn ich mir lustvolle Szenen vorstelle, einen umwerfenden Mann sehe oder im Eisprung bin. Das ist für die meisten Männer irritierend, weil sie denken, ich sei nicht bereit für den Sex, wenn ich nicht feucht bin. Das Beste ist da für mich anfangs ganz viel Speichelflüssigkeit. Erstaunlicherweise gibt es aber Ausnahmen. Ich meine, es gibt bei mir Lingams, egal welcher Form und Größe, die meine Yoni in einen Dauerzustand von fließender, plätschernder Erregung bringen. Es liegt aber nicht an der Form und Größe des Lingams (da kann ich große sowie kleine Lingams in mir aufnehmen), sondern an der Energie des Mannes, die mich besonders anspricht und auf die meine Yoni so feucht reagiert. Spricht meine Yoni nicht auf die Energie des Mannes in dieser Form an, dann geht es um besonderes Einfühlungsvermögen, absolute Präsenz und eine besondere Intimität zwischen mir und dem Mann, zu dem ich Vertrauen habe und dem ich mich hingeben kann. Dann braucht meine Yoni langsame oder auch etwas dynamischere, kontinuierliche, regelmäßige Bewegungen und Stöße, um einen Orgasmus haben zu können. Bei der geringsten Veränderung oder beim kleinsten Gedanken, der dazwischen kommt, sei es bei mir oder beim Mann, verändert sich mein Empfinden, das meine Lustwelle unter Umständen sofort zusammenbrechen lässt. Der Orgasmus kann ganz plötzlich aufflammen, wie ein Feuer, das schnell auflodert. Da muss ich dann aufpassen, dass das Feuer nicht zu schnell brennt, weil es dann genau so schnell wieder verpufft. Oder mein Orgasmus zeigt sich ganz langsam, tief und ausgedehnt. Dann habe ich das Gefühl, in der Weite des Ozeanes zu zerfließen und zu zergehen. In meiner tantrischen Praxis und Erfahrung habe ich gelernt, den Orgasmus mit meinem Atem zu unterstützen und zu intensivieren und auch meine Wellen der Lust und Nicht-Lust willkommen zu heißen und keine persönliche Geschichte mehr daraus zu machen.

Der Fuchsfrau sagt man nach, dass sie unheimlich gern flirtet. Sie wirkt nach außen hin unwiderstehlich erotisch und sie liebt das Spiel mit der Lust und Liebe, also genau das, was man sich unter einer FoxyLady vorstellt. Und nach innen? Wie ist da die Empfindung? So wie die Füchsin sich gerne zusammenrollt in ihrem Fuchsbau und dort zu Hause ist, so fühle auch ich mich heimelig und wohl in meiner Höhle. In dieser Geborgenheit kann sich meine Beständigkeit und Loyalität in meinen Liebesbeziehungen auf bestmögliche Weise zeigen.



Mein Portrait

Ein Schaf-Bock-Mann erzählt:



Foto: Christina Kaden, pixelio.de

"Oh Gott, bin ich ein Rammler?" Das war meine erste erschrockene Reaktion auf die Mitteilung meiner Lehrer, ich wäre ein "*Ram*" - die englische Bezeichnung für den Widder-Mann. Bin ich gar der geile Ziegenbock, vor dem alles Weibliche, das Beine hat, auf die Bäume flüchtet? Ich hatte ja immer wieder gehört, dass ich unersättlich sei nach dem Geruch des Weiblichen, dass ich ein lüsterner Bock sein und dass ich mich endlich zügeln sollte ... Welche Erleichterung nun, als ich erfuhr von den wunderbaren Qualitäten des "*Ram*", des Widder-Mannes, der ich laut Quodoushka-Lehre nun einmal sei. Ich durfte meinen *Tipili* betrachten, der indianisch-schamanische Name für den Lingam, der sich bei mir so rasch und leicht zu einem stolzen Phallus aufrichtet, in mittlerer Größe und Dicke, in einem steilen, strammen Winkel zum Körper, leicht erregbar, schnell bereit.

Im Südosten des Medizinrades lokalisiert, besitze ich die erotischen Qualitäten sowohl des Hirsch-Mannes im Osten - Feuer und Spirit - wie auch die des Coyote-Mannes im Süden - Wasser und Emotion.

Mir wurde eröffnet, dass meine Lust am Jagen und Erobern, meine Verspieltheit und meine Unablässigkeit durchaus kein Makel sind. Auch dass ich ein furchtloser Flirter bin, fand ich durch diese Beschreibung bestätigt.

Aber wenn mich Selbstzweifel und Unsicherheiten zum Rückzug zwingen, fühle ich mich oft nicht mehr wie der forsche, unabhängige Widder, sondern ein ziemlich bedröppeltes Opferlamm. Und außerdem messe ich mich, meist unbewusst, mit anderen Männern und bin gern der überlegene Liebhaber. Ich bin verspielt, phantasievoll und ausdauernd beim Liebesspiel, das mich, ebenso wie den Coyote-Mann, außerordentlich entzücken und im Herzen erfreuen kann. Ansonsten spreche ich nicht gern über meine inneren Vorgänge, über meine schmerzhaften Durchgänge und Niederlagen. Ich komme lieber erfrischt wieder hervor aus meinem Rückzugsloch und bin dann erneut offen für Spiel und Spaß, für's Entzücken-Bereiten und Entzücken-Empfangen.

Durch meine langjährige Partnerschaft und meine zwei Kinder habe ich auch gelernt, durch Dick und Dünn, durch Hochs und Tiefs zu gehen mit meiner Gefährtin, obwohl ich immer wieder angeregt davonspringe, da ich liebend gern auf Jagd gehe. Bloß monogam zu leben ist nicht mein Ding. Ich bin nun im Frieden mit meinem Typ und weiß, dass ich ein ebenso treuer wie freier Liebhaber sein kann. Kritik von anderen kann ich jetzt viel leichter wegstecken und ihre sexuell-neidischen und teils abfälligen Bemerkungen treffen mich nicht mehr wie spitze Pfeile mitten in mein Herz. Ich danke meinen Lehrern und ich danke der Lehre des Quodoushka, die meine Selbstwahrnehmung und Selbsterkenntnis enorm bereichert haben.

Simon, 37 Jahre, Lehrling des "Sweet Medicine Sundance Path"



DIE FÜNF BLUMENTYPEN

Links und Kurzbeschreibung



Wenn du nach weiteren Yonityp-Beschreibungen suchst, stößt du vielleicht auf die **Blumen-Typen**, wie sie von der Tantrikerin **Carla Tara** auf ihrem Blog präsentiert werden. Du wirst Parallelen finden zu den Beschreibungen der Quodoushka-Lehre. Das Schöne an ihren Bildern und Charakterisierungen ist, dass sie fünf **Yoni-Blüten** wählt, die im Folgenden hier beschrieben werden:

Veilchen - <http://1tantra.blogspot.de/2008/05/five-types-of-yoni-part-one-violet.html>

Tulpe - <http://1tantra.blogspot.de/2008/05/five-types-of-yoni-part-two-tulip.html>



Lilie - <http://1tantra.blogspot.de/2008/06/five-types-of-yoni-part-three-lily.html>

Orchidee - <http://www.1tantra.com/five-types-of-yoni-part-four-the-orchid/>

Rhododendron - <http://www.1tantra.com/the-5-types-of-yoni-part-five-the-rhododendron>



Lilie



Rhododendron

Wir wünschen euch viel Freude beim Riechen, Schmecken, Tasten und Schauen!

Und wenn ihr uns wieder schreiben wollt, fühlt euch ermuntert, wir freuen uns. Die Chancen sind gut, dass eure Beiträge auch in einem unserer nächsten Rundbriefe veröffentlicht werden: TNLconnection@aol.com

Leela Luna und Franz, eure Connection-Tantra-Rundbrief-Redaktion

Ein Veranstaltungshinweis und eine Umfrage:

Liebe, Eros, Gemeinschaft

Tantra ist mehr als Tantraworkshops und Tantramassagen. Tantra als die Feier dessen, was ist, bewährt sich im Alltag. Doch der Schritt dahin kann manchmal groß sein und führt über viele Berge und Täler. Eine dieser Etappen möge das große Sommerfestival sein, das die Schule des Seins im September 2013 veranstaltet. Das Motto lautet »Zusammen Sein«, denn unser Kontakt mit uns selbst und miteinander ist das, was im modernen Leben oft verloren geht, was aber den Reichtum des Lebens ausmacht.

Das Festival ist offen für alle Interessierten, die das Leben, die Liebe, den Eros, die Gemeinschaft, unser aller Einzigartigkeit und alles, was sonst noch in den Sinn kommt, feiern möchten.

Das Festival wird von der Ausbildungsgruppe der Schule des Seins organisiert und durchgeführt, die ihre Kompetenz und ihr Herzblut in dieses Projekt stecken. Es ist ein nicht-kommerzielles Festival, das vor allem vom Beitrag jedes einzelnen lebt. Sollte ein finanzieller Gewinn übrig bleiben, wird dieser gespendet.

Es gibt ein buntes Programm von tänzerischen und sinnlichen Events, Meditationen, Miniworkshops, Sharings und gemeinsamen Aktivitäten, die von professionell über semiprofessionell bis laienhaft und improvisiert angeleitet werden.

Das Festival ist ein lebendiges Experiment über einen Zeitraum von 9 Tagen. Wer sich nicht die ganze Zeit einrichten kann, darf gerne auch nur den ersten oder nur den zweiten Teil besuchen.

Ort: Gut Helmeringen

Zeit: 13.-22. September 2013 (13.-17. bzw. 17.-22.9.2013)

Nähere Infos: www.zusammen-sein-festival.de

Schule des Seins

Saleem Matthias Riek

Büro: Sabine Zitelmann

Vaubanallee 43

79100 Freiburg

Tel. +49 (0) 761 45369-0

www.schule-des-seins.de

Männliche Sexualität – eine Umfrage

Für ein Buchprojekt über männliche Sexualität führt die Schule des Seins (Freiburg i. Br.) eine Umfrage unter Männern durch. Die Fragen sind nicht nur wertvoll für das Buch, sondern auch zur Selbsterforschung gut geeignet, außerdem wird unter den Teilnehmer eines der Bücher verlost: <https://www.umfrageonline.com/s/7c666b8>

Vorschau:

Unser nächstes Print-Tantra-Special Nr. 93 erscheint am 2. August 2013, mit dem Schwerpunkt:

Göttlicher Tanz – Die Welt als Tanz der Polaritäten

Warum solch ein Aufwand, bis ein Paar sich findet? Hätte die Natur die Fortpflanzung nicht einfacher organisieren können? Dann hätte es aber an Vielfalt gemangelt, deshalb hat sich die Aufteilung – die Entzweiung – in zwei Geschlechter durchgesetzt. Und für die braucht es die Partnerwahl, die ein balzender, Pracht entfaltender Tanz der Gegensätze ist. Das Prinzip, das zwei eines werden und im Grunde eines sind, lässt uns zudem verstehen, warum auf die Nacht der Tag folgt und es Gutes wie Böses gibt, Anfang und Ende. Wer das nicht als Kampf, sondern als Tanz versteht – als den göttlichen Tanz eines Shiva Nataraj – ist glücklich.

Veranstaltungen

Alle aktuellen Events findest Du im [Connection-Veranstaltungskalender](#).

Tantraschulen

Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht findest Du auf unserer Seite [Tantraschulen und Tantramassage-Institute](#)

Achtung: An alle Tantra-Anbieter

Ab 1. Januar 2011 wird der aktive (anklickbare) Weblink auf die Homepage unserer Tantra-Anbieter in unserer [Adressliste für Tantraschulen und Tantramassage-Institute](#) kostenpflichtig. Der Eintrag der Adresse ohne anklickbaren Link auf die eigene Webseite bleibt weiterhin kostenlos. Der Eintrag der Adresse mit anklickbarem Link auf die eigene Webseite kostet ab 1. 1. 2011 24 Euro im Jahr. Wer von dieser Möglichkeit Gebrauch machen will, schickt den genauen Wortlaut seines Adresslisteneintrags an brigitte.schwab@connection.de und überweist auf unser Konto 904 139 bei der Raiffeisenbank Neumarkt-St. Veit (BLZ 701 694 74) unter dem Stichwort „Adresslisteneintrag“ 24 Euro. Bei Eingang des Geldes schalten wir den Link frei.

Tantra-Regionalgruppen

[Tantragruppen in Deutschland](#)

Nachrichten aus dem Vertrieb

Das neue Tantra Magazin [92 „Sexual Healing“](#) kann ab sofort bestellt werden. Du bekommst dann gratis das Buch „Tantra – Spiele der Liebe“ von Wolf Schneider dazu.

Tantra-Abo 1 Jahr 16 Euro (2 Ausgaben, Prämie: 1 connection Tantra oder 1 connection special)

Tantra-Abo 2 Jahre 30 Euro (4 Ausgaben, Prämie: 2 connection Tantra oder 2 connection special)

Gib deine Bestellung direkt in unserem Shop ein: shop.connection.de

oder an Vertrieb@connection.de oder Tel. 08639-9834-14

Impressum

Copyright Webmagazin und Newsletter: 2013 by Connection AG, D-84494 Niedertaufkirchen. Alle Rechte vorbehalten. V.i.S.d.P.: Wolf Schneider. Redaktion dieser Ausgabe: Wolf Schneider, Leela Luna und Franz Lang. Wir freuen uns über die Einsendung von Texten und Bildern, können diese aber leider nicht honorieren.

Tantra-Rundbrief abonnieren

Diesen Rundbrief kannst Du als E-Mail-Newsletter abonnieren. Es gibt noch zwei weitere Newsletter: Verlag und Schamanismus. Alle sind kostenlos. Der Tantra-Rundbrief erscheint etwa monatlich.

- [Archiv des Tantra-Rundbriefes](#)
- [Tantra-Rundbrief abonnieren](#)